Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 1

Artikel: Schutzanlagen : ein Überblick
Autor: Hess, Andreas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1047562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schutzanlagen: ein Überblick

Die Zivilschutzanlagen der Schweiz dienen nicht nur als Zuflucht vor den Gefahren eines Konfliktes, sondern auch als Kommandozentralen, Materiallager und Sanitätsstellen. Die grösste Anlage, welche diese Eigenschaften verband war der Sonnenbergtunnel.

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Die örtlichen Zivilschutzorganisationen verfügen über sogenannte Schutzanlagen. Dabei handelt es sich um Kommandoposten, Bereitstellungsanlagen und geschützte Sanitätsanlagen. Die Schutzanlagen dienen primär der Sicherstellung der Führungsfähigkeit der örtlichen Zivilschutzorganisationen (ZSO) und der Sicherstellung der Bereitschaft der Einsatzmittel.

Kommandoposten

Die Kommandoposten dienen den Leitungen der örtlichen ZSO als Arbeits- und Unterkunftsort. Sie verfügen über die nötigen Arbeitsplätze wie Kommandoraum, Kanzlei, Einzelbüro für den Chef der ZSO, Nachrichtenbüro und Kommunikations- und Verbindungsmittel

Bereitstellungsanlagen

Die Bereitstellungsanlagen (BSA) dienen den Einsatzkräften der ZSO als Unterkunft und Stützpunkt für Personal und Material. Neben Unterkunfts- und Verpflegungsräumen verfügen sie auch über Geräteräume.

Geschützte Sanitätshilfsstelle

Die geschützten Sanitätsstellen dienen als geschützte Arztpraxen. Hier erfolgen:

- die ärztliche Triage und erste Betreuung;
- die ambulante Behandlung und Endbehandlung von Leichtverletzten;
- die Schaffung bzw. Erhaltung der Transportfähigkeit von Schwerverletzten;
- die Betreuung von Gebrechlichen und Kranken und zusätzlich sind chirurgische Eingriffe möglich.

Grösste ZSA

Grösster Schutzraum unseres Landes und wohl auch weltweit war der Sonnenbergtunnel der Autobahn A2 bei Luzern. Konzipiert wurde die Anlage für die Aufnahme von 20 000 Personen aus der Stadt Luzern und Kriens.

Die Anlage wurde nach fünfjähriger Bauzeit am 26. Oktober 1976 in Betrieb genommen. Die Baukosten beliefen sich damals auf 27,5 Mio. Franken.

Schwere Panzertore, jedes der vier Tore war 1,5 Meter dick und 350 Tonnen schwer, sollten Schutz gegen eine Kernwaffenexplosion von einer Megatonne Äquivalent TNT bieten.

Die Tore, bei jedem Tunnelportal ein Tor, konnten mittels im Boden eingelassener Schienen und geschützt durch Bodenplatten, verschoben bzw. verschlossen werden.

Im Nervenzentrum

Um die beiden Röhren in der Mitte des Tunnels ist eine 18,6 Meter hohe, 36,8 Meter lange und 16 Meter breite Zivilschutzkaverne gebaut worden.

Die Kaverne ist in sieben Stockwerke unterteilt und mit den beiden Strassentunnels verbunden. Als logistisches und technisches Zentrum der gesamten Grossschutzraumanlage umfasste die Kaverne zwei Kommandoposten, eine Nachrichtenzentrale, eine Telefonzentrale sowie ein eigenes Radiostudio.

Im vierten Obergeschoss war der Rechts- und Sicherheitsdienst untergebracht, welcher auch für die 250 Arrestantenzellen verantwortlich war.

Verschiedene Lager- und Mehrzweckräume sowie Büroräumlichkeiten für Polizei, Stadt- und Kantonsverwaltung

Einblick in den Schlaf/Aufenthaltsraum der Bevölkerung in der Zivilschutzanlage Sonnenberg.

Unterirdische Führungsinfrastruktur: einer der Rapporträume der Zivilschutzanlage Sonnenberg.

Bilder: Elena Sobol

waren ebenfalls in der Kaverne untergebracht. Weiter verfügte die Anlage über ein komplett eingerichtetes Notspital mit 326 Bettenplätzen, zwei Operationssälen, eine Röntgenabteilung sowie einer Sterilisationsanlage.

Technische Ausrüstung

Die technische Ausrüstung umfasste unter anderem eine Elektro- und Niederspannungsanlage, eine Notstromanlage bestehend aus drei Dieselgeneratorgruppen à je 1710 PS, ein Dieselöltanklager, Rückkühl- und Kälteanlagen, Trafostationen und weiteren Versorgungsanlagen.

Mittels zweier Wasserfassungen in der Reuss und einer Grundwasserfassung wurde die Wasserversorgung mit Reservoir sichergestellt.

Eine Stadt im Tunnel

In der Kaverne selber konnten 2000 Personen untergebracht werden. Die Gesamtanlage inklusive der Grossschutzraumanlage in den beiden Tunnelröhren war für 20 000 Personen ausgelegt. Zugänglich war die Kaverne entweder durch die Tunnelportale oder durch einen Zugangsstollen zu einem abseits gelegenen Nebeneingang, welcher mit Dekontaminationsschleusen versehen war.

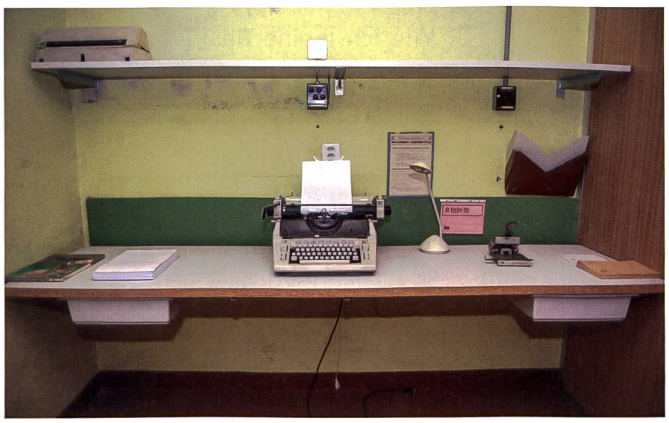
Übung AMEISE

Im Rahmen der sechstägigen Übung im November 1987 übten rund 1200 Luzerner Zivilschützer und Supponnenten den Bezug und Betrieb der Anlage. Zu diesem Zweck wurden beide Tunnelröhren geschlossen, der gesamte Verkehr der Autobahn A2 Basel - Chiasso wurde umgeleitet. Eine Massnahme, welche heute wohl nicht mehr möglich wäre.

Die Erkenntnisse aus der Ü AMEISE waren jedoch ernüchternd. Währen der Übung konnten nur 2000 Schlafplätze eingerichtet werden, zahlreiche Personen, welche sich für die Übung zur Verfügung gestellt hatten, litten am sogenanntem «Tunnelkoller».

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde die Anlage 2006 geschlossen und teilweise zurückgebaut.

Die Kaverne selber bietet heute Schutzplätze für 2000 Personen, die Polizei hat mehrere Räume angemietet und für interessierte Personen werden Führungen angeboten.



Kommunikation: Hier wäre der Arbeitsplatz des Chefs der Infogruppe gewesen.

Kolumne

Fokus CdA

Das vergangene Jahr ging mit einem Erfolg zu Ende: Mit PILUM 22 haben unsere Bodentruppen zum ersten Mal seit der WEA im grösseren Rahmen ihren Kernauftrag, die Verteidigung, trainiert. Bei solchen Übungen steht naturgemäss die Führung im Vordergrund. Doch diesmal war auch die Mehrheit der Soldatinnen und Soldaten intensiv gefordert.

Bei meinem Truppenbesuch sah ich engagierte Gruppenführer, die den Unterschied machen: Leadership dort, wo in einem Ernstfall wirklich geschossen würde. Die Frauen und Männer, die einen Kampfauftrag ausführen, werden zu einem Team zusammengeschweisst. Jede und jeder weiss, welche Einzelleistung zum Erreichen des Ziels des Verbandes erforderlich ist.

Im Ukrainekrieg zeigt sich, dass selbst eine hochgerüstete Armee mit fast endlosen Ressourcen ohne Unteroffiziere ihre Ziele nur schwer erreichen kann. Gerade in Verteidigungseinsätzen, wie wir sie bei PILUM geübt haben, müssen die Teams befähigt sein, weiter zu kämpfen, auch wenn die Verbindung zur vorgesetzten Stelle abreisst.

Die Bürgerinnen und Bürger in Uniform, die ich während der Übung gesehen habe, bringen genau diese Fähigkeit mit. Auch deshalb verdient die beübte Truppe meinen höchsten Respekt. Ein Fondue in der Kälte und ein Jass sind dabei ein Zeichen gelebter Kameradschaft und deshalb durchaus erwünscht.

Wir haben die Übung über einen längeren Zeitraum und ohne direkten Bezug zum Ukrainekrieg geplant. Dennoch beeinflusst der Krieg die innere Haltung der Soldatinnen und Soldaten. Ihre Ernsthaftigkeit hat mich tief beeindruckt. Genau diese Menschen in Uniform braucht die Schweiz: bereit, ihren Auftrag zu erfüllen, aber besonnen und sich ihrer Verantwortung bewusst.

Korpskommandant
Thomas Süssli
Chef der Armee